

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift oder deren Raum 2 fr.

N^o 73.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 26. Juni 1873

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Landwirthschaftliches.

Bei Gelegenheit des am nächsten Dienstag, den 1ten k. Mts., in Grumbach stattfindenden Weinmarkts wird eine **Besprechung wegen des Bezugs von Stuttgarter Abtrittdünger pr. Eisenbahn** stattfinden, zu welcher ich mir auch die Interessenten des dortigen Bezirks einzuladen erlaube.

Die Sache ist so weit gediehen, daß sie hauptsächlich nur noch von der Gewinnung eines billigen Eisenbahnfrachtfazes abhängt und hat für die beteiligten Gemeinden des dortigen Bezirks um so größern Werth, als der namhafte seitherige Bezug solcher Düngers durch **Privat-Fuhrleute** vom 1. k. Mts. an aufhört.

Den 23. Juli 1873.

Vorstand des landw. Bezirksvereins
Schindler.

Waiblingen

Veraccordinung von Bauarbeiten.

Auf beiden Seiten des Beinsteiner Thorthurms dahier sollen Fußstege angebracht werden

Der Voranschlag beträgt:

1., für Maurerarbeiten	160 fl. 36 fr.
2., " Zimmerarbeiten	220 fl. 43 fr.
3., " Schlosserarbeiten	46 fl.
4., " Anstricharbeiten	41 fl.

Diese Arbeiten werden im Submissionswege vergeben und haben Liebhaber zur Uebernahme derselben ihre Offerte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt sein muß, schriftlich, versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot für die Steege beim Beinsteiner Thorthurm“
binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Voranschlag, Pläne und Accordsbedingungen sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 25. Juni 1873.

Stadtschultheißenamt.
Egel.

Sonntag, 6. Juli, Nachmittags 1/2 3 Uhr

Bibelfest,

zuerst Gottesdienst in der äußeren Kirche, dann Plenarversammlung der Vereinsmitglieder auf dem hiesigen Rathhaus. Die Freunde dieser Sache sind zu zahlreicher Betheiligung herzlich eingeladen.

Waiblingen, 25. Juni 1873.

Diac. Gundert.

K o r b.

Wirthschafts-Verkauf.

In Folge Ablebens des Besitzers wird das bekannte

Gasthaus zur Krone

dahier dem Verkaufe ausgesetzt und findet die Verkaufs-Verhandlung am

Montag den 30. Juni d. J.

Nachm. 2 Uhr

auf hies. Rathhause statt.

Zahlungsbedingungen können nach Wunsch bestimmt werden.

Revier Hohengehren.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag und Freitag den 3. und



4. Juli aus Hertenanz nächst Hohengehren:

333 Km. buchene Scheiter, 468 dto. Brügel, 20 Km.

birkene und erlene Scheiter und Brügel, 256 eichenes, 69 übriges Anbruchholz, 9540 buchene, 1800 gemischte Wellen, 610 ungebundenes Nadelholz auf Haufen. Je um 9 Uhr im Schlag.

R. Forstamt Schorndorf.

Fischbach.

Revier Weiffach.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Juli

aus dem



Schneckenbühl:
25 Km. birkene Scheiter,

5 Km. buchene, 18 Km. birkene,

6 Km. erlene und aspene Brügel, 126 Km. eichenes Anbruchholz, 3630 buchene, 3500 birkene, 450 aspene Wellen; 47 Km. eichene Reisbrügel und 250 Wellen ungeb. eichenes Grökelreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr auf dem Kreuzweg im Schneckenbühl.

Reichenberg, den 21. Juni 1873.

R. Forstamt.

Sechtner.

Privat = Anzeigen.

D.K.-V. Nächsten Samstag Abend bei

Bäcker Lang auf der Steig

Der Käufer hat Gelegenheit, sich an dem später stattfindenden
Güter- und Fahrniß- namentlich Wein-Verkauf zu betheiligen.

Zu näherer Auskunft- Ertheilung sind bereit:

Stadtschultheiß **Esel** in Waiblingen
und
Schultheiß **Murthum** in Korb.

W i n n e n d e n .

Stamm- u. Kastenholz-Verkauf.

Am Montag den 30. Juni d. J. kommt aus den hiesigen
Stadtwaldungen gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Im Schelmenholz:

Morgens 8 Uhr: 98 Raummeter eichene Scheiter und Prügel.
1960 eichene Wellen.

Morgens 10 Uhr: 50 Stück Eichenstammholz von 3—8 Meter Länge
und 31—77 Centimeter mittlerem Durchmesser.

Zusammenkunft beim Postthor.

Im Schenkenberg:

Nachmittags 2 Uhr: 5 Eichenstämme von 3—6 Meter Länge und
49—63 Centimeter mittlerem Durchmesser.

25 Raummeter eichene und aspene Scheiter und
Prügel,

500 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft unterhalb der Brunnenstube.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

Den 23. Juni 1873.

Stadtpflege.

Westermayer.

1,2

W i n n e n d e n .

Hofguts-Verkauf.



Das eine halbe Stunde von Winnenden entfernte Hof-
gut Buchenbach bestehend aus den nöthigen Wohn- und
Deconomie-Gebäuden ca 170 Morgen Gärten, Wiesen,
Aekern, wird aus freier Hand zu verkaufen gesucht.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Stande, mit
großen und guten Kellern versehen, die Gärten mit zahl-
reichen im besten Ertrag stehenden Obstbäumen bepflanzt.

Zur Verwerthung der Felderzeugnisse ist auf dem wöchentlichen Markte in
Winnenden beste Gelegenheit vorhanden, die gewonnene Milch wurde seit vielen
Jahren der Heilanstalt dahier geliefert.

Weitere Auskunft vermittelt

Amts-Notar
Dinklaeker.

2,2

W a i b l i n g e n .

Der Verein für die Kleinkinderschule

dahier muß in seinem Theile die allgemeine Strei- gung aller Breise auch erfahren
und kann sich derselben nicht entziehen. Wir sind in die Nothwendigkeit versetzt, einen
stärkeren Hauszins zu bezahlen und die Gehalte der beiden Lehrerinnen zu erhöhen;
wir haben damit eine jährliche Mehrausgabe von 50 fl. gegen bisher zu bestreiten.
Unsere Einnahmen aber reichen nur **nothdürftig** hin die seitherigen Ausgaben zu
decken. Es bleibt uns daher nichts übrig als das Schulgeld ebenfalls zu erhöhen,
wobei wir ausdrücklich bemerken, daß auch so noch das hiesige Schulgeld unter die
niedersten gehört, die wir kennen. Es wäre nun vom 1. Juli an zu bezahlen statt
bisher 15 fr. künftig 18 fr., statt 10 fr. 13 fr., und statt 6 fr. 9 fr. Eine be-
schränkte Anzahl ganz armer Kinder wird auch ferner unentgeltlich aufgenommen.
Da die Kleinkinderschule auch hier sich als eine wesentliche Erleichterung für die
Eltern, und als eine Wohlthat durch Bewahrung und heilsame Förderung für die
Kinder bewährt hat, so hoffen wir, daß auch die Eltern in ihrem eigenen Interesse
das Jhrige zu deren fernern Bestand beitragen werden.

17. Juni 1873.

1,2

Der Verwaltungsausschuß.

Grumbach. Schweineschmalz

in garantiert reiner frischer Waare und von ausgezeichnet feinem Geschmack ist so
eben wieder eine neue Sendung eingetroffen und empfehle von heute an

das Pfund zu 18 Kreuzer.

bei 10 Pfd. 17

Bei größerer Abnahme noch entsprechend billiger.

Immanuel Gottlob Fischer.

2,3

Wittenfeld.

Danksagung.

Der Gesangverein fühlt sich ge-
drungen, den verehrl. Bürgern von
Wittenfeld und Sigelhausen für ihre
Beiträge (welche etwas über fl 80.
betrugen), zur Anschaffung einer
Vereinsfahne, hiemit den herzlichsten
Dank zu sagen.

Der Gesangverein
„Eintracht.“

Waiblingen.

Danksagung.

Für die Theilnahme
an dem so schnellen
Tode meiner unver-
gesslichen Gattin, die
ehrenvolle Begleitung
zu ihrer Ruhestätte,
die vielen Blumen-
gaben, und für die
anerbundene Gefälligkeit von Seiten
der Träger, sage ich Ihnen Allen,
Namens der ganzen Familie, den
herzlichsten Dank.

J. Grimm, Schuhmacher.

Waiblingen.

Feuerwehr.

Diejenigen Mitglieder,
welche sich am Stiftungsfest in Gfilingen betheiligen,
wollen sich am Sonntag in
voller Ausrüstung um 8¹/₂ Uhr am
Bahnhof einfinden.

Das Commando.

Waiblingen.

Arbeitergesuch.

2 tüchtige Arbeiter finden
dauernde Beschäftigung bei

J. Wagner,
Schneider.

Großaspach.

Einem sehr starken zwei-
spännigen Wagen mit
eisernen Aren, ganz neu,
hat zu verkaufen.

Wilhelm Oppenländer,
1,2 Schmid.

Waiblingen.

Das Heugras von 1¹/₂ Viertel
im Brühl und 1 Viertel im Wasen
hat zu verpachten oder gänzlich zu
verkaufen.

Alt Gottlieb Böhringer.

Turnverein



Waiblingen.

Samstag Abend bei Börrith.

400 fl.

liegen zum Ausleihen parat. Wo?
sagt die Redaktion.

Eßlingen.

Herde

neuester Konstruktion, in sehr großer Auswahl, empfiehlt
billigst

F. Nieger,

Herdfabrikant.

Aufgestellte Herde sind bei folgenden Herren in
Waiblingen anzusehen, welche gerne bereit sind über ihre
bedeutenden Vortheile nähere Auskunft zu geben.

Ruppinger, Schuhmacher, 2 Stück.
Pfänder, Dreher, 1 St.
Gottlob Dubeck, 1 St.
Christian Dubeck, 1 St.
Schweizer, Maler, 3 St.
Schnauser, Schreiner, 2 St.
Schmann, Schreiner, 1 St.
Stadler, Zpfer, 3 St.

Wien, Schmid, 2 St.
Eichenbrenner, Glaser, 1 St.
Bischoff, Gerber, 1 St.
Glöcker, Flaschner, 1 St.
Pflüger, Schreiner, 3 St.
Spaich, Schreiner, 1 St.
Gottlob Wirth, Conditor, 1 St.
Schmid, Schlosser, 1 St.

Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine

sind stets vorrätzig zu haben
in der

C. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Von höchster Wichtigkeit für

Augenranke.

Durch das in seiner außerordent-
lichen Heilkraft unerreichbare,
seit 1822 in allen Welttheilen bekannt
und berühmt gewordene echte Dr.
White's Augenwasser von
Traugott Ehrhardt in Großbreitten-
bach in Thüringen (worauf beim An-
kauf ganz besonders zu achten ist)
sind schon viele Tausende von den
verschiedensten Augenkrank-
heiten geheilt, gestärkt, und
sicher vor Erblinden geschützt
worden, und erfreut sich deshalb
eines allgemeinen Weltruhmes,
welches auch die täglich einlaufenden
Lobherhebungen und Atteste
beweisen. Dasselbe ist concessionirt,
von hohen Medicinalstellen geprüft
und begutachtet, als bestes
Augen-Heil- und Stärkungs-
mittel empfohlen und a Flacon
36 kr zu beziehen durch die
C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

Tages-Neuigkeiten.

— Auf dem Ungeheuerhof, DA. Waiblingen, ist am
Freitag Nachmittag eine Scheuer, vom Blitzstrahl getroffen gänzlich
abgebrannt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß der in die-
sem Bau befindliche Eigentümer sich eiligst retten mußte.

Stuttgart, 23. Juni. (Landesproduktbörse.)
Seit mehreren Tagen hatten wir anhaltend schönes Wetter, wo-
durch das Gedeihen der Saaten wesentlich gefördert wurde; auch
ist die Heuernde nun im vollsten Gange; doch entlud sich diesen
Morgen wieder ein sehr starkes Gewitter. — Dieser günstige
Witterungs-Umschlag scheint so ziemlich überall eingetreten zu sein,
da fast sämtliche auswärtige Berichte die Ernteaussichten in
einem weit vortheilhafteren Lichte schildern als in den letzten
Wochen und ferner der Getreidehandel an den meisten größeren
Plätzen eine auffallend ruhige Haltung annahm. — An
den süddeutschen Märkten dagegen hat sich in der Tendenz wenig
geändert und die Preise konnten sich vollständig behaupten. Die
heutige Börse beschränkte sich auf den nothwendigsten Bedarf, da
Käufer im Allgemeinen sehr zurückhaltend blieben. Wir notiren:
Weizen, 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 21 kr., bayrischer 9 fl. 9—36 kr.,
kalifornischer 9 fl. 30—36 kr., Kernen 9 fl. 18 bis 42 kr., Rog-
gen 6 fl. 12 kr., Haber 5 fl. — 5 fl. 24 kr. Dinkel und Gerste
ohne Handel. Die Mehlpreise stellten sich pr. 100 Kilogr. sammt
Sack: Nro. 1 26 fl. 48 kr. — 27 fl. 24 kr. Nro. 2 24 fl. 36
kr. — 25 fl. Nro. 3 21 fl. bis 21 fl. 30 kr. Nro. 4 17 fl. 24
kr. — 18 fl.

Zimmerbach, 23. Juni. Heute Mittag zwischen 11 und
12 Uhr zog ein Gewitter von Westen her und entleerte sich unter
entsetzlichem Sturm binnen 7 Minuten derart mit Hagel, daß
z. B. in Durlangen sämmtlicher Ertrag der Felder total vernich-
tet ist; fast das Gleiche gilt von Zimmerbach. Der Schaden an
Bäumen, Häusern u. ist gleichfalls beträchtlich und dürfte kaum
ein Haus sich finden, das nicht 6—8 Fenster Scheiben zu beklagen
hat. (N. Ztg.)

Karlsruhe, 23. Juni. Heute Vormittag 10 Uhr besicht-
igte der deutsche Kronprinz in Begleitung des Großherzogs, des
Prinzen Karl und eines zahlreichen Gefolges worunter viele
Generale aus Straßburg, Rastatt u. s. w. die Garnisonen von
hier, Durlach und Ettlingen. Es hatten sich viele Wagen mit
Damen und Herren angefüllt und eine Menge Fußgänger
umringten den Exercierplatz. Der heftige Regen that der Feier
großen Eintrag. Das Kommando der Truppen führte der Di-
visionskommandeur General v. Pritzelwitz. Bei dem herrlich aus-
geführten Vorbeimarsch führte der Großherzog dem hohen In-
spektor das Leibgrenadierregiment und der Prinz Karl sein drittes
Dragonerregiment vor.

Mannheim. Vom hies. Schwurgericht wurde Johann
Englert von Bobstadt, welcher wie i. Z. mitgetheilt, den J. Op-
penheimer von Mergentheim am 27. Febr. zwischen Schweigern

und Bobstadt überfiel, schwer verwundete und einer Lebertasche
mit 1100 fl. beraubte, zu einer Zuchthausstrafe von 9 Jahren
verurtheilt.

Wien, 19. Juni. Wir werden am nächsten Dienstag eine
Truppenrevue haben. Dem alsdann als Gast des Hofes in Wien
befindlichen Fürsten von Rumänien werden dieselben Truppen-
massen, wie jüngst dem Kaiser von Rußland vorgeführt werden,
nur daß der Kaiser Franz Joseph diesmal nicht in Person das
Kommando führt. (Krlr. Z.)

Wien, 21. Juni. In verschiedenen Blättern wurde neu-
estens gemeldet, daß der Kaiser Franz Joseph im Monat Sept-
ember der Gast des russischen Hofes sein werde. Der Gegen-
besuch, vom Czar erbeten, ist fest zugesagt; über die Zeit in dem
ist noch keinerlei auch nur vorläufige Disposition getroffen.
(Krlr. Z.)

London, 23. Juni. Das Dampfschiff „Columbus“, welches
200 Passagiere an Bord hatte, ist am Samstag bei Holyhead
gescheitert. 12 Passagiere und 3 Personen von der Schiffsman-
schaft ertranken.

Petersburg, 19. Juni. Ueber die Einnahme von Chood-
sheili und Mangyt erfährt man folgende Einzelheiten: Am 27. Mai
nahmen die Truppen der vereinigten Detachement, nachdem sie Tags
zuvor eine Wegstrecke, von 50 Werst zurückgelegt hatten, mit Waf-
fengewalt Chodsheili ein, wobei der Feind, in der Stärke von
6000 Mann und im Besitz von 6 Kanonen, unter Verlust die
Flucht ergriff und ein Geschütz zurückließ. Auf unserer Seite wur-
den zwei Leute verwundet. Noch vor diesem Gefechte waren
unsern Flüchtling Kalbin und viele angefehene Personen und
Aelteste der Kirgisen und Khiva'schen Turkmänen beim Oberst
Lomakin erschienen, hatten demselben ihre Unterwerfung ange-
zeigt und sich erbaten, die von ihnen besetzten Städte, Köne-
Argensch, Porzu, Koktschege, und Kyzyl-Tahir zu übergeben.
Am 1. Juni fanden weitere hitzige Gefechte bei der Einnahme der
befestigten Stadt Mangyt statt. (Die Stadt Mangyt liegt am
linken Ufer des Amu-Darja, etwa 85 Werst von Khiva.) Etwa
3000 Soldaten hatten gleich nach dem Ausrücken des Detache-
ments aus dem Nachtlager mehrmals unsere Truppen mit drei
Kanonen angegriffen; sie wurden jedes Mal mit großem Verlust
zurückgeschlagen. Wir verloren 15 Mann an Todten und Ver-
wundeten. Die Stadt Mangyt wurde genommen, zerstört und
verbrannt. Der Gemüths- und Gesundheitszustand der Truppen
ist ein vortrefflicher, Kranke gibt es nur sehr wenige. Nachrich-
ten zufolge, welche dem Detachement zugegangen, hatte der Gene-
raladjutant Kaufmann den Amu-Darja bei Schurachan überschrit-
ten und befand sich in Chanki, zwei Tagereisen von Khiva.
(Chanki liegt am linken Ufer des Amu-Darja, etwa 35 Werst
östlich von Khiva.)

Spanien. Die Karlisten haben den Bahnhof von Belloch
bei Lerida in Brand gesteckt und die Kasse geleert. Eine andere
Bande feuerte auf einen Zug der Bahn von Valencia und ver-

wundete den Heizer und Maschinen. Die Geiseln des Städtchens Masnou wurden gegen Zahlung von 1200 Duros in Freiheit gesetzt. Aus dem Baskenlande sind ähnliche Ereignisse zu melden. Vorgestern wurde der Bahnhof zu Beclain von der Bande Santa Cruz in Brand gesteckt. Die Reisenden nach Frankreich wurden ausgeraubt, die Korrespondenz sowie 27 Güterwagen verbrannt, während noch 48 andere dasselbe Schicksal erwartet. In der vorigen Nacht ließ Santa Cruz Telegraphenstangen bei Renteria zerbrechen und versuchte, doch erfolglos, den dortigen Tunnel zu sprengen. Der Eingang bei Renteria ist beschädigt, ob auch das Innere, weiß man noch nicht.

Ein Brief vom Schah von Persien.

Ein den Hofreisen nahestehender Mitarbeiter des Dresdener „Pantheon“ hat diesem Blatte aus Berlin eine Copie vom Briefe des Schah von Persien an eine seiner Frauen übermittelt. Wir theilen dieses Schreiben in nächstehender, allerdings mehrfach unvollkommener Uebersetzung mit:

Nasir Eddin, Beschützer des Glaubens, König der Sonne, Schah aller Länder vom schwarzen Schöpf, an Scheker-Süma, das Zuckermündchen.

Blumen dir vor die Füße! Möge Marut, der Genius des Windes, dir nach dem Lande der Sonne meine Grüße bringen. Nicht habe ich mehr Groll wegen des Verdrußes, welchen du und die andern Blüthen meines Harems, die Rosenwange Sülfar und die Feintochter Perizade, in Moskow mir gemacht. Warum gönntest Ihr mir aber nicht die Sonne meiner Seele Dschananisch, welche im Balletsaale Kassifan zu Moskow mir vorgetanzt wurde? Hat es doch der Prophet (welchen Gott segnen möge!) erlaubt, daß der Gläubige seine Sinne laben darf am Anblick von Hushu und Jsch, von Schönheit und Liebe.

Was war aber ganz Moskow gegen die Wunder von Nemschistan, dem Lande der Deutschen! Berlin nennen sie dort die Stadt der Städte: Schems-ul-Dschihan möchte ich sie nennen, das „Licht der Welt“, wie es einer ihrer Dilbilir oder Gelehrten auch orbi lumen nannte in der todtten Sprache von Kaschistan. Alles, was ich dort sah, war Ehred und Jchred, Weisheit und Vergnügen: ersteres bei den großen Männern des Staates, letzteres bei den kleinen Frauen des Theaters.

Das Land Nemschistan ist groß, sogar mächtiger, als das sonnige Iran. Der Beherrscher davon ist ein Schah-Niar oder König der Könige: er ist außerdem Schah von Prussistan und sein Name ist über alle Namen im Lande sämmtlicher Franken. Andere Schahs gibt es in Nemschistan noch in Saristan, Bawaram und Wirtembeichan, und dann gibt es noch viele Emirs Nemschistan wird regiert vom Schah Niar und seinem Sabri-Nizam dem großen Peshivan von Barzin: aber Alles, was sie thun wollen kommt erst an den Reichstag, den Diwan-ul-Ulemahs. Der Scheik-ul-Fasshat der Lenker der Beredsamkeit, sitzt im Reichstage auf einer Estrade mit einem Thron, einem tönenden Instrument, und dirigirt die Beratungen. Vor Allem wichtig sind aber die Streiter des Reiches, denn ihre Herzen sind fest wie die Säulen des Berges Bistum, und ihr Wille stark wie der Gipfel des Demawend. Es ist schwer, hier ein gelehrter Dilbilir zu werden, denn alle Nemschis erlernen die Schreibekunst Inscha. Nur mit der Zeitrechnung Tarich kann ich mich nicht zurechtfinden, denn die Nemschis rechnen nicht nach Hetschra. Masch Allah! Die Wechsel Sairafi sind bei den Nemschis in großer Achtung. Die ersten unter ihnen gehören zu den Scherifs-ed-Daula den Ealen des Reiches. Mir wurde der Scherif-Bleichrodun vorgestellt. Aber noch mehr Geltung hat ein anderer, der nicht in Schems-ul-Dschihan an der Spree wohnt: er heißt Knyyl-Schiper, d. h. rother Schild.

Das Lieblichste, was sie in den Ländern der Franken kennen, das ist der göttliche Traubensaft Scherab. Der Prophet hat ihn verboten, aber der unvergleichliche Hafs gepriesen. Der Prophet war nicht in Moskow und Nemschistan. Sehr arg ist es, daß die Packträger in Nemschistan auf den Eisenwegen immer einige Groschen Baktschisch verlangen selbst von den Gästen. Mein Secretär Munchi hat solches Anstinnen aber immer abgewiesen. Dann macht es mir viel Verdruß, daß man sich so oft wäscht — der Prophet hat ja gesagt, wie oft das Waschen nöthig ist. Auch läßt man die weißen Schöpfe, die ich so gern esse, nicht in meinem Schlafgemach schlachten, sondern in einem besondern Hause. Das war nicht nach den Gesetzen des großen Dschemschid. Zu ihren Gotteshäusern ziehen die Nemschis am Sonntage aber nicht am Freitage — weil Freitage für sie ein schlechter Tag ist. Die Mollahs sind gar nicht sehr mächtig bei den Nemschis: in Berlin sah ich weber bettelnde Sofis, noch tanzende Derwische.

Das Schönste in Berlin ist jedoch der Palast Schadutiam im Garten Grolls: ich sah dort nur „Luft und Vergnügen.“ Komme ich nach Iran lasse ich mir genau eben solchen Palast bauen in Teheran und einen andern in Isphahan. Dann wer-

den auch die Zeiten wiederkehren meiner großen Ahnherren Kosru-Barmiz und Kosru-Nuschirwan. Ich wollte nur, ich wäre auch Schah-Niar, wie Kosru-Nuschirwan, der Herr über viele Könige und Emirs. Aber überall, wo ich hinkam, sagte man bloß: „schahliche Majestät.“

Verschiedenes.

(Pauline Lucca) hat aus Amerika an ihren früheren Lehrer, Professor Otto Uffmann in Wien, folgenden Brief geschrieben: „Mein lieber alter Freund! Was ist nicht Alles geschehen seit dem Augenblick, als ich Sie auf dem Bahnhofe in Wien sammt ihrer Frau aus den Augen verlor! Meine Reise ging noch gut genug von Statten, das Meer war sehr gnädig mit mir, und so kamen wir Alle wohl und munter hier an. Von dem Lande selber kann ich Ihnen noch nicht viel schreiben, weil ich selbst noch nicht viel gesehen habe, und wie mir scheint, auch nicht viel hier im Norden Amerika's zu sehen ist. Newyork selbst ist eine colossale Stadt mit einer Willk. Einwohner, die mehr oder minder den Eindruck uner müdlicher Gewerbsamkeit weckt. Gesellschaftliche Tourure, Ruhe im Verkehr, Mäßigkeit im Genuß geistiger sowie realer Natur muß allerdings erst einem zweiten Columbus zur Entdeckung vorbehalten bleiben, doch die Menschen haben sehr viel Geld und lassen es Anderen nicht schwer werden, welches zu verdienen. Jedenfalls kann ich nur in jeder Hinsicht mit meinem Erfolge zufrieden sein. Die ersten zwei Monate haben mir die schöne Summe von 44,000 Dollar eingebracht, was gleichbedeutend mit 58,000 Thaler ist. Wenn das Ende dem Anfang gleicht, so hoffe ich, nach zwei Saisons meinen sehnlichsten Wunsch ausführen und der Bühne Valet sagen zu können: Ich sehe Sie Beide darüber lachen und doch ist es so! Ich kann Ihnen nicht sagen, wie selig ich den Tag sein werde, an dem ich diesem eingebildeten Glück werde enttrinnen können, an dem ich wirklich für mich zu leben beginnen kann, nicht nur immer an den Sopran denken muß, mit dem ich behaftet bin, und der ganz entschieden die größte Sorge meines Lebens war und leider noch ist, denn ich kann Sie versichern, ich lebe wie eine Gefangene, da das Klima so schlecht ist, daß ich stets es büßen muß, wenn ich jemals die Kühnheit habe, meine Nase vor die Thüre zu stecken. Gott sei Dank, daß meinem theuren Kinde die Luft hier besser behagt als seiner gequälten Mutter und auch meine Eltern sich wohl befinden! Und nun erlauben Sie, daß ich Ihnen und Ihrer lieben Frau meine besten Wünsche sende; vergessen Sie mich nicht und bewahren Sie mir Ihre Freundschaft wie bisher. In gleicher Weise wird nie aufhören für Sie zu fühlen Ihre dankbare Schülerin Pauline Lucca.“

— Das gegenwärtige Persische Reich in Asien mit der Hauptstadt Teheran umfaßt 30,000 geogr. Q.-Meilen mit 5 Millionen Einwohner, ist also etwas über 3 mal so groß, als das jetzige deutsche Reich. Der jetzt regierende Fürst, Schah, (König mit dem Titel Schahynschah, d. h. König der Könige) Nasr-ed-Din, geb. im Jahr 1830, trat im Jahr 1848 seine Regierung an. Im Alterthum hat bekanntlich Persien von Chrus an (J. 560 v. Chr.) in der Politik eine sehr bedeutende Rolle gespielt, und ist noch heute, namentlich in merkantilischer Hinsicht von großer Wichtigkeit. Die Gesamteinfuhr Persiens wird jährlich auf 17 und die Ausfuhr auf 10 Millionen Thaler berechnet. Europa bezieht von Persien viele Rohprodukte, Seide, Opium, Baumwolle, Teufelsdred u. s. w. und setzt dafür wieder Kunstprodukte, namentlich Baumwollenwaaren, an dasselbe ab.

(Ein neuer Wunderdoctor) ist erschienen, gegen den selbst die Herren Hoff, Jacoby Daubitz &c. nur arme Stümper bleiben. Derselbe preist als „noch nie dagewesen“ seinen neuerfundenen „Trichinen-Vertilgungs-Kräuter-Liqueur“ durch die Berliner Blätter an und versichert, daß man nach Genuß eines Trichinen enthaltenden Schweinefleisches durch Trinken von $\frac{1}{32}$ Liter dieses Liqueurs die Trichinen radikal unschädlich mache. Der Trichinen-Wunderdoctor ist aus Eisenburg bei Leipzig. Glückliches Eisenburg!

Neueste Nachricht.

Stuttgart, 25. Juni. Seine Majestät der König sind heute nach Ulm abgereist, um die Truppen daselbst zu mustern und werden sich morgen von dort zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen begeben.